

Der Jähzorn

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummens-Zeitung**

Band (Jahr): **1 (1907)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-923584>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgegeben von Eugen Sutermeister in Münchenbuchsee.

1. Jahrgang
Nr. 9

Erscheint am 1. und 16. jeden Monats.
Abonnementspreis: Jährlich Fr. 3.—, halbjährlich Fr. 1.50,
Ausland: Fr. 4.20 mit Porto. Adresse für Abonnements
und Inserate:
Buchdruckerei Bächtli & Co. in Bern.

1907
1. Mai

Der Jähzorn.

Der Jähzorn (der plötzlich ausbrechende oder auffahrende Zorn) ist ein gefährliches Gebrechen. Er ist wie ein Stein, den man wirft, er fliegt und man weiß nicht, wen er treffen oder was er verderben wird. Ein jähzorniger Mensch ergreift in der Hitze oft ein Messer, ein Holz, einen Stein, eine Art, oder was gerade da liegt, und schlägt oder stößt und verlegt seine Mitmenschen. Der Jähzorn ist auch wie ein Strohfeuer, welches schnell und hoch auflodert. Zwar verlöscht es bald, aber welches ein großes Unglück kann es anrichten, wenn man es nicht sorgfältig hütet. Ein Feuerlein aus Stroh, Laub und Reisern im Wald kann durch einen Windstoß plötzlich hoch lodern und weiter in den Wald hinein geweht werden, so daß derselbe abbrennt. So kann der Schaden, welcher durch den zwar schnell vergehenden Jähzorn entsteht, oft nicht wieder gut gemacht werden. Manche unserer lieben Taubstummen leiden an diesem gefährlichen Übel des Jähzorns. Ich wüßte viele Beispiele anzuführen, davor meine Leser schauern würden, will es aber nicht tun, sondern lieber diejenigen Taubstummen bitten, welche an diesem Gebrechen leiden, gegen dieses Übel zu kämpfen und es zu überwinden.

Der Zorn ist manchmal gerecht, öfter aber ungerecht. Darum ermahnt der Apostel Jakobus in Kapitel 1, 9 und 20: „Darum, liebe Brüder, ein jeglicher Mensch sei schnell zu hören, langsam aber zu reden und langsam zum Zorn.“ „Denn des Menschen Zorn tut nicht, was vor Gott recht ist.“
(Nach S. Burlinden.)

Es zieht ein stiller Engel
Durch dieses Erdenland:
Zum Trost für Erdenmängel
Hat ihn der Herr gesandt.

In seinem Blick ist Frieden
Und milde, sanfte Guld;
O folg' ihm stets hienieden,
Dem Engel der Geduld!

